

Zertifizierungsmodell anbieten (hier sind vor allem die implantologischen und parodontologischen zu nennen), ist die Verleihung der Zertifizierung zeitlich begrenzt, im Falle des DGL-Modells auf fünf Jahre. Verlängerung der Zusatzqualifikation ist möglich, setzt aber die Teilnahme an wissenschaftlichen Veranstaltungen fachspezifischen Inhaltes, davon mindestens ein Kongress, voraus. Wissenschaftliche Publikationen werden als Äquivalent zur Teilnahme an einem wissenschaftlichen Kongress gewertet.

Credit-Punkte-System (CPS)

In Anlehnung an die Verfahrensweise anderer Fachgesellschaften, die bereits erfolgreich ein Zertifizierungsmodell etabliert haben, wird ein Credit-Punkte-System eingeführt, das sich an dem bewährten ECTS (European Credit Transfer System) anlehnt. Die erfolgreiche Teilnahme an Veranstaltungen wird mit Credit-Punkten honoriert, diese würdigen den Arbeitsaufwand der Teilnehmer des Curriculums.

Eine erfolgreiche Teilnahme am gesamten Curriculum der DGL setzt das Erlangen von mindestens 60 Credit-Punkten durch Absolvieren verschiedener Lehrveranstaltungen, Präsentation von Falldokumentationen oder wissenschaftlichen Arbeiten voraus. Nach Erhalt der 60 Punkte kann die abschließende Prüfung erfolgen. Das CPS ermöglicht die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen an verschiedenen Orten, was der Intention der dezentralen Ausbildung entspricht.

Leistungskatalog

Als Lehrinhalte des Curriculums wurden festgelegt:

- Einführung (Geschichte, Fachliteratur ...)
- Grundlagen der Laserphysik
- Gerätekunde
- Lasersicherheit/Rechtliche Grundlagen
- zahnmedizinische Anwendung von Lasern
- Schwerpunktanwendungen (Theorie und Praxis)
 - zahnärztliche Chirurgie
 - Behandlungsmaßnahmen bei Patienten mit hämorrhagischen Diathesen und Blutgerinnungsstörung
 - Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie
 - Zahnhartsubstanzbearbeitung
 - Endodontie
 - Prothetik
 - zahntechnisches Laserschweißen
- Abrechnung
- Falldokumentation (je Fall ein Creditpunkt)
- wissenschaftliche Veröffentlichungen (je Publikation 5 Punkte)
- Abschlussprüfung.

Die Punkte 1 bis 5 sind verpflichtend.

Übergangsregelung

Für Kolleginnen und Kollegen, die seit vielen Jahren erfolgreich auf dem Gebiet der Laserzahnheilkunde tätig waren, wurde eine Übergangsregelung eingeführt, die zwei Jahre nach Verabschiedung und Veröf-



Hatten zu dem Koordinationstreffen eingeladen: Dr. Detlev Klotz (Vizepräsident) und Priv.-Doz. Dr. Norbert Gutknecht (Generalsekretär) des DGL-Vorstandes.



In konstruktiver Atmosphäre fand die Abstimmung der Inhalte des Curriculums der DGL zur Ausbildung zum Spezialisten für Laseranwendung in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde statt.

fentlichung in den dgl-newsletter zur Anwendung kommen kann.

Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Übergangsregelung sind:

- Nachweis von mindestens vier Jahren Erfahrung in der zahnärztlichen Anwendung von Lasern
- Nachweis eines Kurses zum Laserschutzbeauftragten in einer anerkannten Einrichtung
- Falldokumentation von mindestens zehn Behandlungsfällen
- Nachweis des Besuches von mindestens wissenschaftlichen Kongressen der DGL/ISLD/ESOLA/ALSD/SPIE/ASLMS
- Nachweis mindestens eines Fortbildungskurses, bzw. Workshops zum Thema Laserzahnheilkunde in einer anerkannten Institution oder einer wissenschaftlichen Publikation oder eines wissenschaftlichen Vortrages zum Thema Laserzahnheilkunde.

Die Ausbildungsordnung wird nun verabschiedet und den DGL-Mitgliedern zur Kenntnis gebracht.

Priv.-Doz. Dr. Gutknecht äußerte seine Zufriedenheit über die konstruktive Arbeitssitzung und dankte allen Anwesenden für ihre Mitarbeit.

Laser 2003 in München

Eindrucksvolle Leistungsschau der Möglichkeiten mit monochromatischem Licht!

Immerhin nahm es nahezu 1/5 der gesamten Ausstellungsfläche in Anspruch: Das weitgefächerte Angebot der Lasermedizintechnik auf der „Laser 2003“ Messe in München, die vom 23.–26.06.2003 in der Bayernmetropole stattfand. Aber auch die anderen Ausstellungshallen waren gut bestückt. Laser-Fertigungstechnik, Optische Mess-Systeme, Laser und Optronik, interessante Angebote wohin man auch blickte. Zugleich fand der 15. Weltkongress der ISLSM im benachbarten ICC München statt.

DR. PETER ALBERS/KONSTANZ, DR. GEORG BACH/FREIBURG

Eindrucksvoll belegte die Vielzahl von Ausstellern der Halle B0 (Lasermedizintechnik) in wie vielen Sparten der (Zahn)Medizin inzwischen Laserlicht fester und unentbehrlicher Therapiebestandteil geworden ist. Naturgemäß nahmen Anbieter aus den Bereichen Ophthalmologie und Dermatologie den breitesten Raum ein, aus diesen Fachdisziplinen ist der Laser einfach nicht mehr wegzudenken. Neben der Dominanz der Augen- und Hautarztlasersysteme überzeugten aber auch Aussteller aus den Gebieten Laser-Diagnostik und Chirurgie. Ein wenig unter Wert verkauft haben sich die Dentallaser; wenn man sich vor Augen hält, welche hohe Anerkennung deutsche Laserwissenschaft und -hersteller weltweit genießen, hätte man sich noch ein paar weitere Aussteller gewünscht, aber was nicht ist, kann ja bekanntlicherweise noch werden. Ein Besuch bei der Laser 2003 – World of Photonics – lohnte trotzdem allemal, auch für den Zahnmediziner!

Wer zusätzlich noch über den dentalen Tellerrand blicken wollte, konnte zudem den hervorragend bestückten 15. Jahreskongress der ISLM (International Society for Laser Surgery and Medicine), der zusammen mit der 14. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Laser Medizin abgehalten wurde, besuchen. Diese hochwertige Fortbildungsveranstaltung fand in der Neuen Messe München im benachbarten ICC (International Congress Center Munich) statt.

ISLM-Präsident und Kongressleiter Prof. mult. Alfons Hochstetter konnte, quasi im Heimspiel, eine Vielzahl renommierter nationaler und internationaler Referenten begrüßen, die die Anwendung des monochromatischen Lichtes in nahezu allen Sparten der Humanmedizin darzustellen vermochten.

Neben Postern und oralen Präsentationen in den „klassischen Bereichen“ Weichgewerbsbearbeitung, Urologie, Ophthalmologie und Orthopädie konnte aber auch hier ein Trend zu Gunsten der minimalinvasiven Chirurgie (dank Laser) und Skin Resurfacing and Rejuvenation festgestellt werden. Die Beweggründe, die uns in der Zahnmedizin vermehrt zum Laserhandstück greifen lassen, nämlich die Möglichkeit weniger invasiv arbeiten zu können und kosmetisch bessere Ergebnisse erzielen zu

können, bewegen offensichtlich auch unsere humanmedizinischen Kolleginnen und Kollegen. Zahlreiche Workshops, teilweise industriell gestützt, rundeten das wissenschaftliche Programm ab, eindeutiges Highlight hier: „Laser meets PDT“. Auch auf der ISLSM wäre eine etwas größer dentale Präsenz zu wünschen gewesen, verstehen wir Zahnmediziner uns doch als unentbehrlichen Bestandteil der Humanmedizin und können zudem auch hervorragende wissenschaftliche Daten und Erkenntnisse auf unserem Fachgebiet verweisen. Aber auch hier gilt: Was nicht ist ...



Abb. 1: In Halle B0 fanden sich die Anbieter von Lasersystemen für medizinische Anwendungen.



Abb. 2: Hielten die Fahne der Dentallaserhersteller in der Bayernmetropole hoch: ein Diodenlaserhersteller aus Konstanz.